

Presseinformation

Brücke Amecke: Kein Fall für die Staatsanwaltschaft

Stadtverwaltung, Bürgermeister und Generalunternehmer schwer verwundert

Die monatelange Bauverzögerung an der Brücke in Amecke ist mehr als unschön und beschäftigt die Stadt nun schon seit Monaten sehr intensiv. Jetzt scheint es sich aber aufzuklären, warum die Bauarbeiten nicht schneller wieder aufgenommen wurden. Anders als in vielen anderen Verfahren, hängt es aber weniger an dem Verhältnis zwischen dem beauftragten Generalunternehmer (Firma Hennecke GmbH&Co.KG aus Eslohe), sondern in den letzten Monaten insbesondere an dem Subunternehmer. Dieser verweigerte sich, wie jetzt wohl deutlich wird, einer schnellen Lösung, sondern redete scheinbar lieber mit der Staatsanwaltschaft. Dies alles trotz der intensiven Bemühungen der städtischen Fachabteilungen, des Einwirkens des Generalunternehmers und des zweimaligen persönlichen Eingreifens des Bürgermeisters. Dieser hatte, um die Baustelle wieder zum Leben zu erfüllen, strittige Forderungen erfüllt, so dass alle Beteiligten zufrieden waren. Zumindest war es die Stadt und auch der Generalunternehmer. „Es gab zwei Treffen, in denen klar und deutlich über alles gesprochen wurde. Bei diesen Treffen habe ich mich auch auf das Wort des Subunternehmers verlassen, und wurde scheinbar verlassen“, so Bürgermeister Brodel. Die Bauarbeiten hätten damit schon im Juni aufgenommen werden können. Allein: die zu liefernden Grundlagen für eine weitere Beauftragung wurden vom Subunternehmer gegenüber dem Generalunternehmer nicht ausreichend erfüllt.

Dies waren eine stichhaltige Kalkulation, sowie ebenfalls stichhaltige Nachweise der Eignungsprüfung für den Verbau des jetzt geforderten speziellen Unterwasserbetons. Auf diese Unterlagen allerdings musste der Generalunternehmer, als auch die Stadt, wochenlang warten, trotz häufiger Anmahnungen. Um dann, nachdem diese endlich vorlagen, festzustellen, dass weder das eine, noch das andere akzeptabel ist. Die Nachweise waren teilweise nicht überprüfbar und die Kalkulation lag über 50% der von einem unabhängigen Sachverständigenbüro errechneten Summe. Wie jetzt, durch den Artikel in der Westfalenpost vom 11.08.2016 klar wird, hatte der Subunternehmer aber scheinbar nur anderes im Sinn. Schon im Juni, also während die Bauarbeiten hätten beginnen können und sollen, stellte er, nach Angaben der Redaktion der Westfalenpost, eine Strafanzeige gegen die Stadt, auch wenn die Staatsanwaltschaft mit den vorgelegten Unterlagen wenig anzufangen wusste und viel zu wenige Fakten auf dem Tisch lagen, wie die Redaktion berichtet. Selbst jetzt, nachdem weitere Unterlagen eingereicht wurden, ist sich die Staatsanwaltschaft, so die Westfalenpost, nicht sicher, ob diese auch nur annähernd hinreichend sind, um ein Verfahren einzuleiten.

Fakt ist, dass bei der Stadt keinerlei Schreiben der Staatsanwaltschaft eingegangen ist. Fakt ist wohl auch, dass der Subunternehmer ein merkwürdiges Spiel spielte.

Stadt und Generalunternehmer fühlen sich von dem bisherigen Subunternehmer mehr als nur hintergangen. Für den Geschäftsführer der Firma Hennecke, Bastian Hennecke, ist der Vorgang unglaublich: „So etwas habe ich noch nie erlebt und ich komme aus dem Wundern nicht heraus.“

Trotz der unglaublichen Vorgänge konnte schon in der vergangenen Woche eine Einigung mit dem Generalunternehmer getroffen werden, völlig unabhängig von dem Subunternehmer. Das geforderte Spezialverfahren der Wasserhaltung und des Unterwasserbetons gilt jetzt als sichergestellt. Der Vertrag wurde, nach 3 Tagen intensiver Prüfung durch die Fachabteilungen und des Rechnungsprüfungsamtes, heute vom Bürgermeister frei gezeichnet. Wie der Generalunternehmer mitteilte, werden die Bauarbeiten schon in der 35. Kalenderwoche beginnen und noch in diesem Jahr abgeschlossen sein. „Das ist zwar später als ich es gewollt habe, aber ich werde auch in der Zukunft auf klare Fragen, klare Antworten geben. Da kann man sich zwar verhauen, aber ein Drumherumgerede mag ich nicht. Außerdem kann man jedem nur vor den Kopf schauen, und in manchen Köpfen spielt sich Unglaubliches ab“, so Bürgermeister Brodel.

Sundern, den 11. 08. 2016

Bürgermeisterbüro